



Seele Wald

Lebensstrategie, Dauerbewirtschaftung und vom Blues, den er uns spielt ... Seiten 6, 7 und 10

Holz brennt

Wie eine Novizin beim Löschen hilft ... Seite 4

Holz für die Kunst

Wie eine Malerin damit arbeitet ... Seite 9



Editorial

Veränderungen

Veränderungen brauchen Mut,
erfüllt uns dabei auch die Wut!
Veränderungen brauchen Zeit,
denn, wie findet man den Schneid,
die Angst zu überwinden,
den Weg zu finden,
für einen Neubeginn,
im allerbesten Sinn!
Der Weg ist das Ziel
oder ist es nur ein Spiel?
Was macht eigentlich Sinn
und bringt es Gewinn?
Fragen über Fragen,
die uns jagen und plagen,
von früh bis spät,
von spät bis früh,
War alles nur vergebene Liebesmüh?
Liebende Müh, Mühen in Liebe,
Gelegenheit macht Diebe,
im schnellen Getriebe,
oder – leichte Beute
für Leute von heute.
Drum – lebe im Jetzt,
bewahre das Gestern –
und freu dich an jedem neuen Tag,
was immer er auch bringen mag.



Esther Kreis (Bild: zVg)

*Esther Kreis,
Dezember 2010*

Impressum

Herausgeberin Politische Gemeinde Bonstetten

KoBo-Redaktion, Postfach, 8906 Bonstetten

E-Mail: kobo@bonstetten.ch

Redaktoren Esther Kreis, Thomas Hunziker,

Ursi Koller, Beatrice Liera, Werner Locher, Silva Maier,

Ute Ruf, Renée Schweizar, David Steiner, Robert Zingg

Korrektorat Renée Schweizar

Abschlussredaktion Jürg Casanova

Titelbild Fotostudio Frank Brüderli, Stallikon

www.bruederli-fotograf.ch

Layout & Produktion Fotostudio Frank Brüderli,

Stallikon, www.bruederli-fotograf.ch

Auflage 2500 Exemplare

Erscheinung 4 – 6x jährlich

Ausgabe 02/11 erscheint am 13.05.2011

Redaktionsschluss ist der 18.04.2011

In diesem Sinne von Herzen ein
frohes, glückliches und lesereiches
KoBo-Jahr 2011! *Eure Esther Kreis*

Kabelnetz Bonstetten – modern, innovativ, günstig

Pikettendienst Kabelnetz Instakom AG (für alle Dienste des Kabelnetzes), 24 h pro Tag, 365 Tage im Jahr
 Von 07.30 bis 17.00 Uhr, Tel. 044 396 70 20, Pikettendienst ab 17.00 Uhr, Tel. 044 466 65 53

Leider wird von Swisscom immer wieder in der Werbung und in der Beratung mit falschen Zahlen operiert.
 Hier der korrekte Preisvergleich Kabelnetz Bonstetten mit Swisscom:

	Kabelnetz Bonstetten	Swisscom Vivo Casa***	Swisscom Vivo Casa ****
Telefon	Gespräche immer gratis im Festnetz	Mo–Fr 19.00–07.00, Sa + So gratis ins Swisscom Festnetz	Gespräche immer gratis im Swisscom Festnetz
Internet	20 000/2000 kBit/s	10 000/1000 kBit/s	20 000/2000 kBit/s
Fernsehen analog	43 Sender	0	0
Fernsehen	HD digital mit Recorder 122 Sender 6 HD Sender Live Pause Aufnahme möglich	HD digital mit Recorder 172 Sender HD suisse - -	HD digital mit Recorder 172 Sender 11 HD Sender Live Pause Aufnahme möglich
Preis inkl. Urheberrecht und Suisa-Gebühr	76.– + 10.–* = 86.– Für zusätzl. Fr. 20.– erhalten Sie 174 Sender 11 HD Sender 96.– + 10.–* = 106.–	99.–	125.–

* Den Anschluss an das Kabelnetz Bonstetten von Fr. 10.– bezahlen Mieter mit den Nebenkosten, in diesen Kosten ist der Analoge Anschluss TV/Radio inbegriffen.

Vorteile Kabelnetz Bonstetten gegenüber Swisscom

- Fernsehen analog ohne Mehrpreis bei jeder Dose möglich
- Radio analog ohne Mehrpreis bei jeder Dose möglich
- Hervorragender Service vor Ort durch Radio/TV Landis, Instakom und Tiefbauabteilung
- Festnetztelefonie in alle Festnetze gratis
- Mit einem Abo beim Kabelnetz Bonstetten helfen Sie mit, die Gebühren für das Netz tief zu halten
- Günstigerer Gesamtpreis

Vorteile Swisscom gegenüber Kabelnetz Bonstetten

- TV mobile
- Teleclub mit zusätzlichen Sportkanälen
- Sport live gegen Gebühr

Falls Sie kleinere Internetleistungen beanspruchen, sind Sie mit dem Kabelnetz Bonstetten meist noch günstiger als mit den anderen Anbietern. Gerne beraten wir Sie auch hier.

Auskünfte erteilen:

- Radio / TV Rolf Landis, Dorfstrasse 33, 044 700 39 77
- Instakom AG, 044 396 70 20
- Kabelnetz Bonstetten (Tiefbauabteilung), 044 701 95 31

Qualität des Trinkwassers 2010

Das Trinkwasser in Bonstetten war auch im Jahr 2010 absolut sauber. Die Prüfungen führten zu keinen Beanstandungen. Aufgrund Art. 275 d der Lebensmittelverordnung orientieren wir hiermit die Bevölkerung von Bonstetten über die Qualität des Trinkwassers. Alle Proben entsprachen – soweit untersucht – den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. Die Gesamthärte des Leitungswassers ist schwankend. Sie liegt zwischen 34.0 und 37.3 °fH. Der Nitratgehalt liegt bei durchschnittlich 15.0 mg/l. Das Wasser kam 2010 zu 16 % aus den eigenen Quellen, zu 12 % aus unserem Grundwasserpumpwerk Ribacher und zu 72 % von der Gruppenwasserversorgung. Dieses Wasser bestand zu 88 % aus Grundwasser von Maschwanden und zu 12 % aus Grund- und Seewasser von Zürich. Unser Quell- und Grundwasser durchläuft vor dem Eintritt ins Reservoir bzw. ins Netz eine Ultraviolettanlage, wo es mittels ultravioletten Lichts entkeimt wird, also ohne Zusatz von Chemikalien. Ausserdem misst eine Fozelle die Klarheit des Wassers.

Thomas Hunziker

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Leiter Tiefbau Thomas Hunziker, 044 701 95 31, oder thomas.hunziker@bonstetten.ch. Beachten Sie auch die Homepage der Gemeinde unter Wasserversorgung. Dort können Sie unter dem Link Wasserqualität die detaillierten Angaben abrufen.

Da werden sie dir einheizen



Esther Kreis kurz vor dem Einsatz (l.) und in voller Aktion möglichst nah am Brandherd (r.). (Bilder: Frank Brüderli)

Dass Kleider Leute machen, wissen wir spätestens seit Gottfried Keller. Dass aber ein toller Schutzanzug noch keine Feuerwehrfrau macht, erfuhr unsere Autorin hautnah.

Von Esther Kreis

Als mir Feuerwehrkommandant Ueli Müller eines Tages so nebenbei zu verstehen gab, ich sollte doch mal einen Einsatz im Brandhaus miterleben, sagte ich spontan und unbekümmert zu. Doch schon als mich Markus Müller (Material) beim Aussuchen der Ausrüstung, angefangen bei den Gummistiefeln, Überhosen, feuerfester Jacke, Handschuhen bis zum Schutzhelm darüber informierte, dass ich dann vor Ort eine Atemschutzmaske erhalten würde, wurde mir schon ein wenig mulmig zumute. Trotzdem war ich voller Zuversicht und Vertrauen, dass mich die beiden Kommandanten Ernst Benz (Ausbildungschef) und Ueli Müller entsprechend unter ihre Fittiche nehmen und instruieren würden. Ausserdem sagte ich mir immer wieder, nein, nein, das Ganze kann ja nicht so schwierig sein, denn sonst hätten sie mich doch nicht dazu

aufgefordert, oder? – Eben! So erhoffte ich schliesslich vom Gemeindeschreiber Primus Kaiser als langjährigem und erfahrenem Feuerwehrkommandanten eine Erleichterung meines Zustandes, woraufhin er mich mit folgenden Worten aufmunterte: «Da werden sie dir aber tüchtig einheizen, viel Spass!» Super, dachte ich, wie dem auch sei, ein Rückzug lag nicht mehr drin, also stürzte ich mich frohgemut ins Wagnis und erwartete den Montagabend sehr gespannt.

«Bist du bereit hineinzugehen?»

Um 18 Uhr traf man sich beim Bonstetter Feuerwehrdepot. Ich trug als Unterzeug ein Sweatshirt und dicke Socken und zog mich im Depot fertig an. Als ich genauso aussah wie alle anderen, fühlte ich mich bereits wie eine Feuerwehrfrau. Apropos Frau, es befanden sich bei dieser Übung 3 beherzte Frauen unter den Feuerwehrleuten. Ich war besonders stolz, vorne in einem Feuerwehrauto mitfahren zu dürfen und so einmal die Stadt Zürich durchqueren zu können. Auf der Fahrt musste der Fahrer ab und zu den Standort per Funk durchgeben und bestätigen. Bald kamen wir bei der Zivilschutzanlage Auzeleg an und fuhren bis zu unserem Brandhaus vor. Diese Häuser wurden extra für diese Übungen gebaut. Von Gemeinderat Roger Mella weiss ich, dass er

selbst sogar am Bau dieser Brandhäuser massgeblich beteiligt gewesen war. Im Brandhaus waren bereits mehrere Feuer im Gange, die Instruktor Daniel Tresch aus Gräslikon angefacht hatte, und es rauchte kräftig, wenn die Türe geöffnet wurde. Vor dem zweistöckigen Brandhaus stapelten sich die Holzpaletten, die wir nach Belieben verfeuern durften. Zuerst wurden die Feuerwehrleute über den Verlauf orientiert und aufgefordert, ihre Atemschutzmasken anzulegen. Danach zeigte mir Feuerwehrmann und Fotograf Frank Brüderli, der selbstverständlich seine Kamera dabei hatte, meine Maske und wie ich sie anlegen sollte. Zuerst musste ich aber die relativ schwere Sauerstoffflasche wie einen Rucksack umlegen und ganz fest anschnallen. Warum so fest, das erfuhr ich gleich am eigenen Leibe. Das Ganze war kein einfaches Unterfangen bei meinem relativ kleinen Gesicht, und so zogen 2 Männer, einer rechts und einer links an den Bändern der Maske, bis diese endlich ganz fest sass. Jedenfalls fühlte ich mich wie hermetisch abgeriegelt und musste zuerst einen tiefen Atemzug nehmen, damit der Sauerstoff durchkam. Nach ein paar Anläufen klappte es dann, und ich bekam Luft und konnte ganz einfach atmen. Allerdings hörte ich fast nur noch mein Atmen und den Sauerstoff, der trotz allem etwas durch die Rit-

zen puffte. Also spitzte ich die Ohren und folgte artig den Anweisungen von Ernst Benz. «Bist du bereit, hineinzugehen?» fragte er mich, und ich nickte. Dann zog er seine Maske an, und wir drangen in die feurige Dunkelheit. Er bedeutete mir, immer in die Hocke zu gehen, und erklärte, dass es am Boden unten immer kälter sei, denn die Hitze steigt bekanntlich nach oben. Trotz Handschuhen konnte man den Unterschied besonders gut fühlen. Da die Sauerstoffflasche sehr schwer und ich es nicht gewohnt war, wollte ich automatisch immer wieder ein Knie auf den Boden stellen, aber Ernst sagte mir sofort: «Nein, nicht auf den Boden!», und ich bemerkte auch gleich warum, er war nämlich wirklich sehr heiss. Ich fühlte mich ertappt wie ein Kind, das trotz Ermahnung der Eltern die Herdplatte anfasst. Und ehrlich gesagt, ohne mein langjähriges Tanztraining hätte ich mehr Schwierigkeiten gehabt, so lange in der Hocke zu bleiben, vor allem mit diesem ungewohnten Gewicht auf dem Rücken. Auch einigermassen elegant wieder hochzukommen, war gar nicht so leicht. Also am besten vorher ein Warm-up und samt Atemgerät ein paar Kniebeugen machen, dann ist man etwas besser vorbereitet, sagte ich zu mir. Was mich mehr irritierte, war, dass ich am Anfang fast nichts sehen und durch das Geräusch des Sauerstoffs auch nicht gut hören konnte. Falls es mir zu heiss werden würde, hatten wir als Zeichen abgemacht, Ernst Benz fest auf den Arm zu klopfen. Aus diesem Grund hat im Ernstfall jeder Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau einen sog. Toten-Mann-Alarm am Atemschutzgerät montiert. Sobald jemand sich nicht mehr bewegt, meldet sich der Alarm sehr lautstark. So kann man den Kameraden oder die Kameradin schnell finden, denn wie gesagt, im Rauch und Wasserdampf sieht man sehr schlecht.

«Jetzt gehen wir löschen, komm!»

Als ich dann mit Ernst Benz wieder nach draussen ging, bemerkte ich erst an meinem inneren Dampfen, wie heiss es im Brandhaus gewesen war, und dabei war ich nur kurze Zeit drinnen gewesen. Ich hatte aber wenig Zeit zum Erholen, denn da kam schon Frank Bruderli auf mich zu mit einem Wasserschlauch in der Hand. Ein anderer Neuling wurde kurz instruiert, so konnte ich es gleich

selbst ausprobieren. Ist ja gar nicht so schwer, eigentlich wie ein Gartenschlauch, dachte ich. «Jetzt gehen wir löschen, komm!», sagte Frank, und schon war ich wieder mitten drin und hockte mit ihm nahe beim Feuer. Instruktor Daniel Tresch hatte uns gezeigt, wie man den Schlauch mitten ins Zentrum des Feuers hält und abdrückt. Dass dies in der Realität nicht so einfach ist, kann man sich sicher gut vorstellen, schliesslich war es meine erste Löschübung, aber ich gab mein Bestes und dank Frank sahen wir gar nicht so «alt» aus. Kurz darauf kam noch Kommandant Ueli Müller auf mich zu, ebenfalls mit Wasserschlauch, und wir gingen zusammen nochmals ins Feuer, das dritte Mal. Diesmal waren wir viel erfolgreicher mit Löschen, jetzt konnte ich es schon etwas besser, und zusammen mit Ueli ging es fast von allein. Als wir rauskamen, war ich jedenfalls sehr stolz und – nudelfertig. Wir bekamen alle noch ein Sandwich zur Stärkung; viel Wasser trinken ist sowieso Pflicht. Als wir zu später Stunde wieder in die Feuerwehrautos stiegen, waren wir müde, aber zufrieden mit uns und der Mannschaftsleistung, denn alle hatten bei dieser Übung ihr Bestes gegeben, was mir bewies, dass sie dies im Ernstfall erst recht tun würden – und gar noch mehr.

Es dampft aussen und innen

Am erstaunlichsten war die Erkenntnis, dass die schlimmsten Verbrennungen nicht vom Feuer stammen, sondern vom Wasserdampf des Wasserschlauches. Sobald die Feuerwehrleute den Schlauch einsetzen, entwickelt sich Wasserdampf, der über dem Feuer sehr, sehr heiss wird. Darum müssen Personen möglichst schnell nach unten und aus einem Haus gebracht werden, sonst würden sie sich als Erste schwere Verbrennungen holen, da sie ja keine Schutzanzüge tragen. Aber auch die Feuerwehrleute können sich nicht zu lange am Feuer aufhalten. Ich habe selbst gesehen, wie einer der Männer aussen und innen dampfte und sich sogar am Arm etwas verbrannte, trotz dicker Schutzjacke. Darum wird an der Verbesserung von Schutzjacken ständig gearbeitet. Das ist aus den genannten Gründen auch sehr nachvollziehbar und notwendig. Jedenfalls möchte ich allen Beteiligten, allen voran den Komman-

danten Ueli Müller und Ernst Benz, aber auch dem beherzten Fotografen Frank Bruderli meinen grossen Dank aussprechen für die Betreuung und Instruktionen bei meiner ersten Brandhaus-Übung.

Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau zu werden, ist deshalb eine sehr erstrebenswerte Aufgabe, durch die man über Menschenrettung und Sicherheit, aber auch über Kameradschaft und gegenseitiges Vertrauen viel lernen kann.

Ich bin sehr stolz, dieses Ressort betreuen zu dürfen und freue mich schon jetzt auf die Begegnungen in diesem Amt.



FAMILIENCLUB
WETTSWIL-BONSTETTEN

www.fam-club.ch

Ausflug mit Führung Lama-Trekking

Tiererlebnis: Lamas in Bonstetten

Auf vielseitigen Wunsch auch dieses Jahr wieder! Möchtest du einen unvergesslichen Nachmittag mit Lamas und Pferden verbringen?

Wir machen einen Ausflug mit den Tieren, lernen sie näher kennen. Zurück auf der Ranch bräteln wir noch gemeinsam, um uns herum die Tiere.

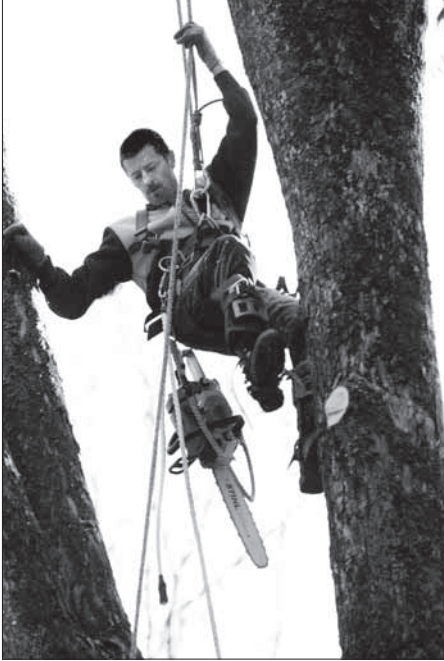
Wann: Mittwoch, 06. April 2011
Treffpunkt: 13.30 Uhr, Dorfbrunnen vor dem Gemeindehaus Bonstetten
Rückkehr: 17.00 Uhr, Dorfbrunnen

Kosten: CHF 20.– pro Kind,
Nichtmitglieder CHF 30.–
Max. Teilnehmerzahl: 20 Kinder,
Mindestalter 8 Jahre
Begleitpersonen: Es melden sich bitte
1–2 Erwachsene

Nicht vergessen: Picknick zum Bräteln
bitte selber mitnehmen. Gute Schuhe,
dem Wetter angepasste Kleidung.

Anmeldung: Bis spätestens 04. April
2011 bei Familienclub Wettswil-Bonstetten.
Maria Gutknecht Tel. 043 818 70 35
E-Mail: clubausfluege@fam-club.ch

Bewirtschaftung im Dauerwald



Extremkletterer Walter Glättli. (Bilder F. Bröderli)

Die nezeitliche Form der Waldbewirtschaftung ist sinnvoll, aber nicht ganz gefahrlos.

Von Werner Locher

Anlässlich des Waldumgangs der Holzkorporation Bonstetten im vergangenen November erhielten die interessierten Teilnehmer erstmals Einblick in eine nezeitliche Form der Waldbewirtschaftung. Bis vor zwanzig Jahren nutzte man bei uns den Wald vor allem mit Kahlschlag. Heute werden vielfältigere Methoden der Bewirtschaftung angewendet.

Der Name «Dauerwald» sagt eigentlich alles, worum es in dieser neuen Form der Bewirtschaftung geht. In einem Dauerwald hat es alles, was zu einem Wald gehört. Frisch auskeimende Samen von Bäumen, Jungbäume in allen Grössen und jeglichen Alters sowie grossgewachsene, dicke Bäume, die genutzt werden können. Und hier liegt das Problem: Wie fällt man einen grossen Baum mit einer riesigen Krone, ohne dass dieser beim Fallen sämtliche Jungbäume in der nächsten Umgebung beschädigt oder gar zerstört?

Der KoBo hatte Gelegenheit, Walter Glättli, den Betriebsleiter der Holzkorporation Bonstetten, bei einer solchen Fällaktion zu begleiten. Walter Glättli hat sich vor ein paar Jahren die nötigen Kenntnisse in einer Zusatzausbildung angeeignet. Beim Zuschauen hat man aber das Gefühl, er mache diese Arbeit schon seit Kindesalter. Gut ausgerüstet und mit allen nötigen Hilfsmitteln ausgerüstet, besteigt er den Baum. Beim blossen Zuschauen wird einem fast schwindlig. Mit der nötigen Vorsicht sägt er mit sicherer Hand einen Ast nach dem anderen ab. Er muss jeden Schnitt genau überlegen. Denn eines ist klar: Fällt ein Ast auf eine falsche Seite, kann er dort oben nicht einfach wegrennen – zu seiner Sicherheit ist er angebunden. Sind die Äste der Baumkrone abgesägt, kann der Stamm mit einem normalen Schnitt gefällt werden.

Vorteile und Nachteile

In einem Dauerwald werden alle 10 Jahre diejenigen Bäume gefällt, die den Zieldurchmesser von ca. 70 cm auf Brusthöhe erreicht haben. Dabei werden die zukünftigen sog. Wertträger geschont.

Wertträger sind gerade Bäume, die bis weit hinauf astfrei sind und einen «BHD» (Brusthöhendurchmesser) um die 30 cm aufweisen. Einen Baum zu fällen, indem man Ast um Ast heruntersägt, verursacht rund doppelt so hohe Kosten, als wenn man ihn einfach umsägen würde. Auf der anderen Seite erspart man sich die Arbeit einer Neupflanzung sowie den Aufwand für die Pflegearbeiten, die in einem Jungwuchs alle Jahre nötig sind. Nach einem Kahlschlag kann man in einer traditionellen Pflanzung frühestens nach 30 Jahren erstmals kostendeckend den Jungwuchs durchforsten. In Bonstetten werden bis jetzt zwei grosse Waldstücke als Dauerwald bewirtschaftet: Im Müliberg und im Schlad (Wald nach dem Schützenhaus an der Strasse nach Stallikon). Kahlschläge werden bei uns nur noch sehr beschränkt gemacht. Zurzeit vor allem dort, wo nach dem grossen Sturm Lothar keine Waldbäume gewachsen sind. Holunderbüsche, Brombeer- und Haselsträucher sind zwar auch schön, aber ihre «Erträge» sind für die Waldbesitzer niemals kostendeckend.



Im Dauerwald wird auf ein Gleichgewicht zwischen grossen und nachwachsenden Bäumen geachtet.

Ein Fall für den Lichteinfall

Pflanzen brauchen Licht, Nährstoffe, Wasser und stehen untereinander in Konkurrenz. Diese Abhängigkeiten haben verschiedene Wuchsformen und Lebensstrategien entstehen lassen. Licht ist dabei ein sehr wichtiger Faktor.

Von Robert Zingg

Im Frühjahr etwa, vor dem Laubaustrieb der Bäume, dringt das Sonnenlicht noch bis auf den Waldboden. Dann spielt noch keine Konkurrenz um Licht. Diese kurze Zeit nutzen einige früh blühende Pflanzen wie das Buschwindröschen oder der Bärlauch für ihren Lebenszyklus. Dank der in ihren Wurzelorganen gespeicherten Reservestoffe können sie schon zeitig im Jahr – vor vielen anderen Pflanzen – Blätter und Blütentriebe ausbilden. Die Reifung ihrer Samen und das Anlegen neuer Reserven für den folgenden Frühling schliessen den Zyklus wieder ab, beendend das kurze «Gastspiel». Und dies zu dem Zeitpunkt, an dem die Bäume und Sträucher ihre Blätter austreiben und der Lichteinfall am Boden schwindet.

Oder: Ein grosser Baum fällt. Eine Lücke entsteht im Wald, das Kronendach wird aufgebrochen, Licht fällt wieder bis auf den Waldboden. Es entsteht eine neue Situation, eine neue Ausgangslage für die hier lebenden Pflanzen. Was auf natürliche Weise entstehen kann, etwa durch Windwurf, schafft auch die forstwirtschaftliche Nutzung, indem sie in natürliche Kreisläufe eingreift und solche Prozesse auslöst.

Die Veränderungen in der Pflanzengemeinschaft erfolgen nicht zufällig, sondern gewissen Gesetzmässigkeiten. Eine offene grasbestandene Fläche etwa entwickelt sich bei uns ohne Eingriffe des Menschen (und grosser Pflanzenfresser) über verschiedene Stufen zu einem Wald. Dabei lösen sich verschiedene Pflanzengesellschaften in vorbestimmter Reihenfolge ab. Auf Gräser, Stauden und Büsche folgen erste Bäume – Pionierarten wie



Ob durch Blitzschlag oder forstwirtschaftliche Nutzung: Eine Lücke im Kronendach des Waldes bringt wieder Licht auf den Boden. (Bild Robert Zingg)

Birken, die wiederum abgelöst werden von verschiedenen anderen Laubholzarten (Nadelhölzer hätten bei uns natürlicherweise nur einen geringen Anteil). Die Pflanzen streben immer höher, um ans Licht zu kommen. Am Schluss dieser Abfolgen oder Sukzessionen steht zum Beispiel ein eher artenarmer Buchenwald. Sterben diese Bäume den Al-

terstod oder werden sie gefällt, entsteht eine andere Dynamik und es beginnt ein neuer Zyklus.

Wenn ein grosser Baum fällt, macht er die Bühne frei für das Auftreten anderer Pflanzen, die sich, einer Regie folgend, in einer festen Abfolge abwechseln, bis der Platz wieder von einem grossen Baum eingenommen wird.

Musikverein Bonstetten Bald 125 Jahre alt

Der Musikverein Bonstetten wurde im Jahr 1888 gegründet, im 2013 dürfen wir daher unser 125-jähriges Bestehen feiern. Unter der Leitung von Werner Brawand spielen 26 motivierte Aktivmitglieder im Verein mit. Wir treffen uns wöchentlich am Mittwochabend im Gemeindesaal Bonstetten zur Probe. In unserem Repertoire findet man klassische Konzertsstücke, Märsche, Polkas und Evergreens – aber auch moderne, poppige Stücke sind vorhanden.

Unsere Zuhörer erfreuen wir das ganze Jahr hindurch bei Auftritten im Dorf, ob an verschiedenen kirchlichen Anlässen, der 1. Augustfeier oder dem Räbeliechtliumzug – es gibt immer einen guten Grund, Musik zu machen.

Als Höhepunkt findet das traditionelle Jahreskonzert im März statt:

Bei bis anhin immer vollem Haus spielen wir am Samstagabend mit Nachtessen, Tombola und Bar und am Sonntagnachmittag bei Kaffee und selbstgemachtem Kuchen.

Auch die Geselligkeit kommt bei uns nicht zu kurz: Beim gemütlichen Zusammensein nach der Probe, dem Samichlaushöck oder der Musikreise.

Vielleicht wohnen Sie in der Nähe, spielen ein Blas- oder Schlaginstrument, dann zögern Sie nicht, schauen Sie vorbei, wir würden uns freuen!

Infos unter: Peter Steiner, Präsident,
Tel. 044 700 04 94, praesi@mv-bonstetten.ch;
Natascha Tanner, Aktuarin, Tel. 044 777 82 32,
aktuar@mv-bonstetten.ch, oder unter www.mv-bonstetten.ch.



MUSIKVEREIN
BONSTETTEN

Jahreskonzert

Direktion: Ehrendirigent W. Brawand

Samstag, 19. März, 20.00, Gemeindesaal, Türöffnung 18.00 Uhr, Festwirtschaft, Kuchenbuffet, Tombola und Bar.

Sonntag, 20. März, 14.00, Gemeindesaal, Türöffnung 13.30 Uhr Kuchenbuffet.

Bibliothek Da waren's nur noch zwei!



Trotz Kafi hat das Interesse am Bücherkafi massiv nachgelassen. (Bild: Ursi Koller)

Dieser Titel hat nichts mit den Kinderreimen «Zehn kleine ...!» zu tun. Gemeint sind unsere Bücherkafis oder Bücherabende, an denen wir unseren interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern vor allem Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt vorstellen und sie «gluschtig» machen, das eine oder andere Buch zu lesen. Diese Anlässe haben lange Zeit gut funktioniert: Zwei am Vormittag, zwei am Abend. Zu unserem Bedauern hat das Interesse an diesen Veranstaltungen seit einiger Zeit massiv abgenommen. Wir mussten uns eingestehen, dass der für diese Buchvorstellungen nötige Aufwand in keinem Verhältnis zum «Besucherandrang» steht. Mancher Bücherkafi lockte nicht einmal zehn Zuhörerinnen in die Bibliothek.

Schweren Herzens reduzieren wir nun unser Angebot – wie im Titel angedeutet. Es wird ein Bücherabend im Juni geplant, bei dem wir auf einen lauschigen Sommerabend hoffen. Beibehalten wird der

allseits sehr beliebte Advents-Bücherkafi am Vormittag. Wir werden jedoch weiterhin vier Mal im Jahr Bücher einkaufen und Sie, liebes Publikum, darauf aufmerksam machen, wann die Neuheiten bei uns zur Ausleihe bereit sind. Selbstverständlich stehen wir dann auch für Fragen zum Inhalt der neuen Romane zur Verfügung, erstmals ab Anfang April 2011. Diese Entwicklung bedauern wir vor allem für unsere treuen Kundinnen und Kunden. Aber so wie aus vier Buchvorstellungen zwei wurden, kann der Weg auch umgekehrt begangen werden, sofern Sie dies wünschen und durch vermehrte Teilnahme zeigen. Wir vom Bibi-Team würden uns sehr darüber freuen.

Und zum Schluss noch ein Tipp: Sicher interessieren Sie die Titel unserer neu eingekauften Bücher. Sie finden diese ab Montag, 4. April unter www.bibliothek-zh.ch unter Bonstetten «Neuheiten», wo Sie Ihre Wunschbücher auch direkt reservieren können. *Ursi Koller*



FAMILIENCLUB
WETTSWIL-BONSTETTEN
www.fam-club.ch



Info Feiern Sie schon bald einen Kindergeburtstag und suchen Sie noch den passenden Raum dazu? In der Chinderbox Am Isenbach 5 wird das Fest sicher ein tolles Erlebnis! Preis: 30.– Fr. für Familienclub-Mitglieder, 50.– Fr. für Nichtmitglieder pro Vor- oder Nachmittag. Für Reservationen oder weitere Auskünfte steht Ihnen Claudia Blösch gerne zur Verfügung. Telefon: 043 466 05 81, E-Mail: chinderbox@fam-club.ch.

Agenda Krabbelgruppen • Jeden Dienstag, 15.00 – 17.00 Uhr • Jeden Donnerstag, 15.00 – 17.00 Uhr • Jeden Freitag, 15.00 – 17.00 Uhr. Am Donnerstag und Freitag gibt es noch freie Plätze!

Persönlichkeiten aus Bonstetten – Ruth Tretner

Bauernmalerei ist mehr als Blüemlimalen



Ruth Tretner. (Bild: Ute Ruf)

Seit 1978 wohnt sie hier in Bonstetten. Hatte mal ein Lädeli an der Chapfstrasse und dort Farben verkauft und Kurse für Bauernmalerei, Stoff- und Seidenmalen angeboten. Das Malen hat sie fasziniert, seit sie Kind war, und so hat sie, als ihre beiden Buben grösser waren, ihr Hobby zum Beruf gemacht. Sie hat sich ausbilden lassen bei einer bekannten Bauernmalerin, ausserdem Kurse im Heimatwerk und in einem

Kunst- und Bildungszentrum in Österreich besucht. Für eine Farbenfirma hat sie dann Demonstrationen durchgeführt auf Messen und in Geschäften.

Bauernschränke, Bilder und Karten

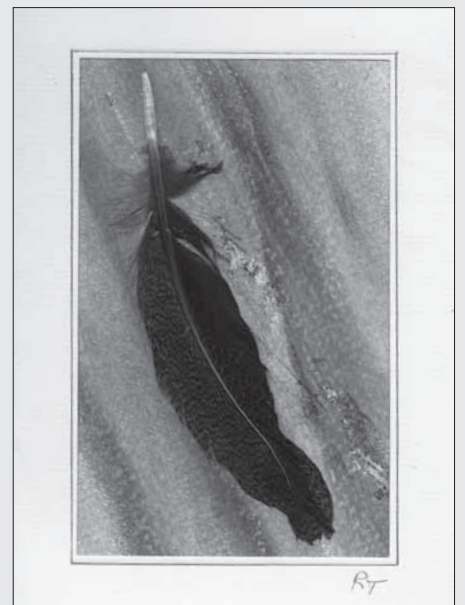
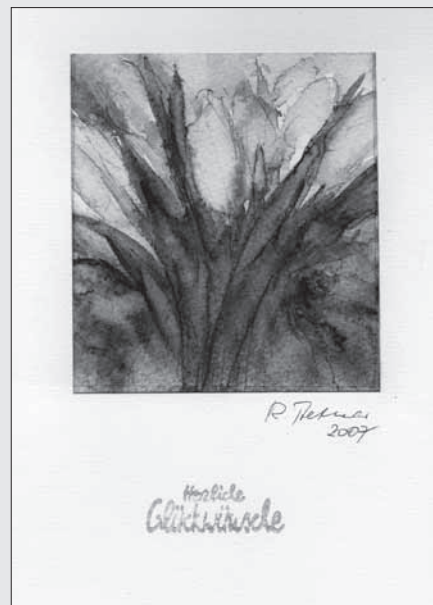
Ich besuche Ruth Tretner in ihrer kleinen, gemütlichen Wohnung. Wo ihre Bilder und bemalten Gegenstände alle seien, frage ich sie. Verschenkt, verkauft, kein Platz. Aber dann zieht sie doch ein paar grosse hübsche Spanschachteln hervor. Sie sagt: «Bauernmalerei ist nicht nur Blüemlimalen», und zeigt mir ein wunderschönes kunstvoll bemaltes Kästli mit vielen Schubladen. Hundertdreissig Stunden hat sie daran gearbeitet! Und diese Kreide-Landschaftsbilder an der Wand, hat sie die auch selbst gemalt? Jaja, aber gleich verweist sie mich auf Bilder, die ihre Enkelkinder gemacht haben. Die scheinen ihr fast wichtiger zu sein. Heute ist Ruth Tretner pensioniert. Manchmal kommen noch Frauen zu ihr, um Unterstützung zu holen. Natürlich ist sie niemals untätig. Für den Bonstetter Weihnachtsbazar hat sie hundertfünfzig Karten hergestellt. Ich habe eine Mohnblume mit rotem Krepppapier, ein zartes, gelbes Tulpen-Aquarell und einen

lustigen Schneemann auf Gips erstanden. Für diese vielen Karten ist sie den ganzen November und Dezember am Tisch gesessen. Ihre Hauptarbeiten jedoch kann sie nur auf Fotos zeigen, denn es sind fantastisch bemalte Bauernschränke, etwa zwanzig an der Zahl, die sie zum Teil verkaufte und zum Teil verschenkte – den Söhnen, der Nichte, dem Gottechind usw. Ja, wenn sie eine grössere Wohnung hätte, würde auch ein Schrank hineinpassen, aber nein, in diese Wohnung hat sie sich verliebt, denn sie hat einen Gar-



Schmuckstück aus Tretners Hand. (Bild: Ute Ruf)

ten, und Ruth Tretner hat einen Pavillon darin aufstellen lassen und ein rundes Gemüsebeet angelegt. Sie freut sich auf den Frühling. *Ute Ruf*



Farben- und formschöne Motive auf den Karten der Ruth Tretner. (Bilder: Ute Ruf und Eveline Fenner)

Wir spielen den Klimablues

Unsere Bonstetter-Schule wird Klimapionierin – dem wurde an einer Team-Versammlung zugestimmt.

Von Eveline Fenner

Viele Fragen, viele Wenn und Aber purzelten plötzlich in meinem Kopf durcheinander. Was bedeutet «Klima»? Verändert es sich und wie, auf wessen Konto? Welches Ziel verfolgen die Mitarbeiter von «My climate», die unsere Schule seit August 2010 bis zur Projektwoche im Mai 2011 begleiten. Es geht um das Bewusstwerden der ganzen Problematik und nach Möglichkeit um eine CO₂-Verringerung zumindest in Bonstetten. So, und wie in aller Welt bringe ich dies Kindern im Kindergartenalter bei?

Willy, der Gletscherfloh

Es gab einen Grossanlass in der Dreifachturnhalle für alle Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen. Zugegeben, die Gletscherschmelze auf Grossleinwand war eindrücklich. Das Solarflugzeug und der «Klimablues», gespielt von Lehrpersonen und Schulleiter, fanden bei den Kindern Gefallen.

In einer Klassenlektion lernten die Kinder «Willy», den Gletscherfloh kennen. Er ist gar kein Floh, sondern gehört zu den Springschwänzen. Er ist übrigens ein sehr interessantes kleines Lebewesen, das auch bei minus fünfzehn Grad noch nicht erfriert und sich von Blüten- und Pflanzenstaub ernährt. Die Gletscherschmelze ist für diese Tiere lebensbedrohlich. Weshalb schmelzen die Gletscher? Ein Essig-Backpulver-Ballonversuch, bei dem CO₂ entsteht, soll den Kindern unter einem Fallschirm veranschaulichen, dass es wärmer wird auf der Erde, wenn zu viel von diesem Gas abgegeben wird. Dieses Gas entsteht durch Verbrennungsprozesse, zum Beispiel beim Autofahren, beim Fliegen und so weiter. Der Fallschirm war Sinnbild für die Lufthülle der Erde. Natürlich wurde es auch von unserem Atem warm dort unten. Nun ist uns klar, dass Willys Heimat – der Gletscher – schmelzen kann. Was aber sollen wir tun,



Voller Tatendrang geht's in den Wald.

um den Gletscherflöhen, aber auch den Eisbären im hohen Norden, wo das Packeis ebenfalls mehr und mehr schmilzt, zu helfen? Sorgfältiger umgehen mit allem, was uns zur Verfügung steht: Luft, Licht, Wasser und Material. Während der Znüni-Zeit entwickelten die Kinder bereits Ideen: Znüni-Säcklein zum Wiederbefüllen nach Hause nehmen, anstatt sie zerplatzen zu lassen, doch es «chlöpft» so wunderbar. Nur noch Znüni-Böxli mitnehmen – die meisten Kinder haben schon eines. Nach dem Händewaschen das Wasser abstellen, Schachteln, Rollen, Becher zum Spielen und Basteln nicht einfach wegwerfen, sondern wiederverwenden. Abfall nicht liegen lassen. Beim Anblick der kaputten Kehrriechschaufel meinte ein Knabe: «Mä chönnti besser ufpass, das nüt me kaputt gaht!» Ein Mädchen würde nur noch unverpackte Waren kaufen, ein anderes würde gerne mit dem Velo fahren, anstatt mit dem Auto. Sofort wird ein Klassenausflug mit dem Velo vorgeschlagen.

Bäume werden unsere Freunde

Wir Kindergärtnerinnen vom Dorf suchten nach einem passenden Thema für diese «Klima-Zeit». Etwas, das den Kindern vertraut ist, das sie kennen und mö-

gen, dafür sind sie auch eher bereit, Sorge zu tragen. Wie wäre es mit Bäumen? Bäume liefern Sauerstoff, Holz, Bau- und Brennmaterial und Rohstoff für Papier. Letzteres möchten wir weiterverfolgen. Aus diesem Grund werden Bäume an unserem Waldmorgen zu unseren Freunden. Am Waldrand treffen wir das Waldzwergelein mit dem Waldmäuslein. Beide erzählen mit Begeisterung von ihrem neuen Freund, dem grossen Tannenbaum mitten auf dem Rastplatz. Habe man feine Zwergen- und Mäuseohren, so könne man ihn sogar Geschichten erzählen hören. Also ein Platz gesucht, an welchem letztes Jahr Bäume gefällt wurden und dieses Jahr nicht damit zu rechnen ist. Wir finden ihn, betrachten, umfassen, ertasten die Fichten und Buchen. Wir schauen gen Himmel und sehen weit über uns die Kronen. Wir stehen sicher auf dem Boden, sind selber Bäume, die ihre Wurzeln in die Erde senken, Wasser und Nährstoffe aufnehmen. Die erleben, wie der Wind leise um den Stamm weht und die Äste sanft bewegt. Dann suchen die Kinder ihren Baumfreund, umkreisen ihn, berühren ihn, schliessen die Augen und lauschen, das Ohr am Stamm, was er ihnen erzählt. Natürlich hören die Kinder genauso gut wie Mäu-



Kinder lauschen, ob der Baum ihnen was zuflüstert.



Ob für Kletterturm, Schaukel oder Fantasietier: Äste werden herangeschleppt. (Bilder: Eveline Fenner)

se oder Zwerge. «Min Baum hät mir vill Glück gwünscht!» «Mine hät gseit, er hegi Freud am Hüttli, won ich näbed ihm boue han!» «Mine hät gseit, er well ganz lang min Fründ si!» «Und mine hät mir verrate, das er mich lieb heig!» «Mine isch de Grosibaum, will er bis zum Himmel ufe gaht!» – Gedenkbaum für die verstorbene Grossmutter. Mit bunten Wollfäden kennzeichnen die Kinder ihre Freunde und schmücken sie mit Tannzapfen, Moos, Blättern und Zweigen. Die Kinder wissen, dass Bäume auch gefällt, als Bau- und Brennmaterial verwendet

werden. Anschliessend spielen die Kinder mit heruntergefallenen Ästen. Diese werden als Kletterturm, Schaukel, Fantasietier oder zum Hüttenbau benutzt. Der Waldmorgen ist schnell vorbei. Wir verabschieden uns von den neugewonnenen Baumfreunden und nach dem Waldlied geht es heimwärts.

Wird in den Kindern der Samen der Achtsamkeit gegenüber Dingen, die uns die Erde zur Verfügung stellt, keimen, grösser, stärker werden? Vergessen wir nicht, wir sind Gäste auf der Erde, tragen wir ihr Sorge!

contact Jugendberatung

Pubertät – Informationsabend für Eltern

contact, die Jugendberatung des Bezirks Affoltern, setzt sich nicht nur mit Rat und Tat für Jugendliche ein. contact bietet Eltern jugendlicher Kinder einen Informationsabend an. Wer etwas erfahren will über das in Aufregung geratende Hirn der Pubertierenden, wer ein paar Tipps gebrauchen kann in Sachen Cannabis, Alkohol und neue Medien und wer sich zu einem Quantum Gelassenheit anregen lassen will, reserviert den 16. März 2011. Das Psychologen-Team von contact vermittelt Informationen, Erziehungstipps und Stressmanagement für alle interessierten Mütter und Väter. Ausser-

dem stellt die Leiterin des Jugendtreffs Hirtshür ihr Angebot vor.

Besuchen Sie www.contact-jugendberatung.ch und informieren Sie sich über das Beratungsangebot, über Veranstaltungen und Kurse oder holen Sie sich aktuelle Buchtipps!

Pubertät – Informationsabend

Mittwoch, 16. März 2011, 19.30–21.00 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus, Zürichstr. 94
8910 Affoltern am Albis
Der Anlass ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



FAMILIENCLUB
WETTSWIL-BONSTETTEN

Krabbelgruppe- Schnäggli

Wir bieten unseren Babys und Kleinkindern (0–3 Jahre) die Gelegenheit, gemeinsam zu spielen, Neues zu entdecken, Spass zu haben, Rücksicht zu nehmen, zu teilen und erste Freundschaften zu knüpfen.

Als Begleitung und zur Unterstützung sind wir (Eltern oder andere Betreuungspersonen) anwesend. Während die Kleinen spielen, haben auch wir die Gelegenheit, uns auszutauschen.

Unsere Gruppen

- Dienstag-Schnäggli:
15.00–17.00 Uhr
- Donnerstag-Schnäggli:
15.00–17.00 Uhr
- Freitag-Schnäggli:
15.00–17.00 Uhr

Wenn du weitere Informationen möchtest oder Interesse hast, mit deinem Kind bei uns mitzumachen, so melde dich doch bei mir!

Nina Berger-Muggli
krabbelschnaeggli@fam-club.ch
oder Tel 044 700 59 79

Wir freuen uns auf euch!



FAMILIENCLUB
WETTSWIL-BONSTETTEN

Märchenstunde

in der Bibliothek Bonstetten
Mittwoch, 9. März 2011, 14.00 Uhr

Heidi Huter erzählt Märchen

Für Kinder ab 5 Jahren und
«grosse» Märchenfreunde

Häschen in der Schule

Einen Nachmittag lang war ich bei Erstklässlern zu Gast. Ich habe die Lehrerin Frau Bächler vertreten. Die Kinder erzählten von ihren beiden herzigen Häschen im Klassenzimmer. Sie malten und schrieben dazu. So entstanden Lied, Bilder und Haseninterview. *Ute Ruf*



Yolie

Haseninterview

Wohnt ihr in diesem Klassenzimmer?

Ja, aber am Wochenende gehen wir auf den Bauernhof.

Wie heißt ihr?

Sally und Pinsel.

Was ist euer Lieblingsessen?

Salat, Maiskolben und Äpfel.

Wofür ist die rote Plastikwanne?

Das ist unser WC. Meistens gehen wir drauf, aber nicht immer.

Sind die Kinder lieb zu euch?

Meistens, aber einmal hat uns einer von der anderen Klasse in eine Kartonröhre gesteckt.

Und diese Erstklässler?

Die sind nett.

Warum haut ihr dann ab, wenn sie euch auf den Arm nehmen wollen?

Wir haben trotzdem Angst.

Stimmt es, dass ihr auch kratzt und beißt?

Manchmal.

Gestreichelt werden ist aber schön, oder?

Ja, das tut gut.

Habt ihr euch gern?

Sehr, deshalb sitzen wir beieinander.

Stimmt es, dass ihr Kinder habt?

Ja, doch die sind schon erwachsen. Jetzt bekommen wir keine mehr.



Severin



Leandro



Anna



Elio



Alina

Soll heissen:

DIE HASEN
RENNEN
IMMER
DAVON UND
SIE HABEN
IMMER HUNGER
UND ANGST.



Jan



Jessica

Hasenlied

1 2 3

Die Hasen, die sind frei

4 5 6

Sie sind schon unterwegs

7 8 9

Sie wollen nie mehr heim

10 11 12

Sie haben Angst vor Wölf

11 10 9

Sie wollen wieder heim

8 und 7

Im Wald sinds nicht geblieben

6 5 4 Pause

Sie hoppeln schnell nach Hause

3 2 1 0

Sie wohnen in der Schul



Nico



Remo



FAMILIENCLUB
WETTSWIL-BONSTETTEN

www.fam-club.ch

Kinderkleiderbörse

Mi. 23. März 2011, 14.00 – 17.00 Uhr

Kaufen und/oder verkaufen Sie: Babykleider – Kinderkleider bis Grösse 176 für Frühling und Sommer – Schuhe – Sportartikel – Spielsachen. Bei gutem Wetter findet der Kinderflohmarkt von 14.00 – 17.00 Uhr statt (Infos bei Rahel Halter 044 700 42 16 oder Monika Jakob 044 701 10 67).

Anmeldefrist bis Freitag, 18. März 2011. Die ersten 150 Angemeldeten erhalten detaillierte Angaben zum Verkauf. Neuanmeldungen und bestehende Verkaufsnummer bestätigen an: boerse@fam-club.ch

Annahme: 23. März 11, 09.00 – 10.00 Uhr
Verkauf: 23. März 11, 14.00 – 17.00 Uhr
Rückgabe/Auszahlung: 24. März 11, 09.00 – 10.00 Uhr. 20 % des Erlöses gehen an den Verein «Familienclub Wettswil-Bonstetten».

Merkblatt zu Kleiderbörse

Wir nehmen saubere, gut erhaltene, saisongerechte, modische und preislich angemessene Kleidungsstücke, Schuhe, Kleinkinder-Zubehör, Spielwaren, im Frühling zusätzlich «alles mit Rädern», im Herbst zusätzlich Wintersportartikel entgegen. Pro Teilnehmerin ist die Anzahl der Artikel auf 100 Stück beschränkt. Unverändert gelten: Max. 3 Bodies, 3 Pyjamas, 3 Paar Strumpfhosen/Socken. Unterwäsche und selbstgestrickte Kleider werden nicht angenommen.

Für den Verkauf müssen die Artikel mit Etiketten versehen werden. Die Etiketten-Vorlagen können per E-Mail bei boerse@fam-club.ch bestellt werden. Bitte die Etiketten gut sichtbar – ohne Sicherheitsnadeln wegen Verletzungsgefahr – sorgfältig am Artikel befestigen. Mehrteilige Artikel bitte zusammenbinden.

- Grössere Artikel können per Foto und Beschreibung an einer Pinwand angeboten werden.
- Zum Transportieren bitte nur Koffer, Schachteln oder Kisten benutzen. Bitte schreiben Sie diese (auch Deckel!) gut sichtbar mit der zugeteilten Nummer an.
- Preise bitte nur in ganzen Franken angeben. Keine Gegenstände unter SFr. 2.– beschriften.

Jede Kundin und jeder Kunde erhält eine Teilnehmernummer, die auf den Etiketten eingetragen werden muss. Dies ermöglicht uns eine speditive Sortierarbeit beim Zusammenräumen der unverkauften Artikel und beim Abrechnen. Diese Teilnehmernummer ist jeweils nur für eine Börse gültig und muss für jede weitere Börse neu bestätigt werden. Wir behalten uns das Recht vor, Artikel abzulehnen (fleckige, beschädigte, nicht saisongerechte und altmodische Artikel). Die Kinderkleiderbörse versteht sich nicht als Entsorgungsstelle für Altkleider. Über nicht abgeholte Ware und Geld wird verfügt! 20 % des Erlöses gehen an den Verein «Familienclub Wettswil-Bonstetten» für Organisation und Durchführung der Börse. Kleider, die nach der Börse nicht abgeholt werden, gehen an die Mütterhilfe Zürich. Für die uns zum Verkauf übergebenen Artikel lehnen wir jede Haftung ausdrücklich ab.

Jüngere reissen sich um Plätze

Im Bonstetter Sportzentrum findet am 12. März der Hallenwinterwettkampffinal der Säuliämtler Jugendriegen statt.

Von Maja Loder

Vor dreissig Jahren sah das Wintertraining in den Jugendriegen im Säuliamt noch viel eintöniger aus als heute. Findige Köpfe in der damaligen Jugendkommission ersannen einen Wettkampf, der die Knaben und Mädchen zur vielfältigen Tätigkeit in der Turnhalle anregen sollte. Noch sprach niemand von «Polysportiv». Aber genau das war es: Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Koordination, Beweglichkeit und Kraft waren gefordert. Zu jener Zeit gab es noch «Ball über die Stange» und Medizinballstossen. Aber geklettert sind die Kids, damals noch Jungturner und Jungturnerin genannt, auch schon. Schnell waren die Säuliämtlerinnen und Säuliämtler immer, vielleicht ein Verdienst des Trainings zum Hallenwettkampf.

Ältere haben keinen Bock

Während des Winterhalbjahres findet in den Jugendriegen die interne Ausscheidung statt. Vor 30 Jahren waren zwei Kinder pro Kategorie am Final teilnahmeberechtigt. Heute darf eine Riege 15 Kinder schicken. Leider sind die Kategorien der Ältesten je länger je schlechter besucht. Dafür reissen sich die Jüngeren und Jüngsten um die Plätze.

Mitfiebern ist ein Genuss

Am Samstag, 12. März, findet der Finaltag im Bonstetter Sportzentrum statt. Der TSV Bonstetten ist mit der diesjährigen Durchführung betraut worden. Die langjährige Erfahrung im Organisieren dieses Anlasses garantiert, dass auch dieser Finaltag im Sportzentrum zu einem Erfolg werden wird. Wenn um 10 Uhr die Knaben den Wettkampf eröffnen, wird die Festwirtschaft bereit sein, den Fan- und Elternan Sturm zu meistern. Zum ersten Mal kann man die Wettkämpfer bei Kaffee und Kuchen unterstützen. Ge-



Wie eh und je: Klettern liegt im Blut. (Bild: zVg)

mütliches Sitzen auf der Tribüne macht das Zuschauen und Mitfiebern zu einem Genuss. Bei einem Snack kann die Rangverkündigung verfolgt und gleichzeitig können die Turnerinnen unterstützt werden, die um 13 Uhr ihren Wettkampf aufnehmen. Ein kleiner Wermutstropfen hat sich aber eingeschlichen: in der tollen Sporthalle fehlen die Kletterstangen! Geklettert wird in der Primarschulturnhalle. Eines ist aber sicher: die Säuliämtler Rekruten werden auch in zehn Jahren noch klettern können!

Jubiläumsfinal

Der TSV Bonstetten und die zahlreichen Athleten und Athletinnen der Ämtler Jugendriegen freuen sich auf einen grossen Publikumsaufmarsch und versprechen, ihr Bestes zu einem gelungenen Jubiläumsfinal zu geben.

Turnbetrieb ab Dezember 2010

Erwachsenenturnen (ET) Info: Delphini Attinger Benz, 044 361 83 54

Mo 20.00 – 21.45 Aerobic/Step Aerobic, blaue Sekundarturnhalle
Mi 18.30 – 19.30 Fit im Alter, blaue Sekundarturnhalle
Mi 19.30 – 21.30 Lady-Fit, alternierend alte/blaue Sek-Halle
Mi 20.15 – 21.45 Fitness-Trends & Spiele, Primarschulturnhalle

Kinder- und Jugendturnen (JT)

Info: MuKi-/VaKi-Turnen, Kid Gym Getu: Sandra Delachaux, 056 470 56 47
Info: Kinderturnen (KiTu): Anita Rigoni, 044 701 27 63
Info: Jugendturnen (JuTu Knaben/Mädchen): Maja Loder, 044 700 27 03
Info: Geräteturnen (GeTu): Dino Raveglia, 043 466 07 79

Mo 16.30 – 18.30 MuKi/VaKi (ab 3 Jahren), Primarschulturnhalle
Mo 17.15 – 18.15 KiTu (Kinderturnen), 1 Halle Sportzentrum
Mo 18.30 – 20.00 GeTu (Geräteturnen), Doppelhalle Sportzentrum
Di 09.00 – 10.00 MuKi/VaKi (ab 3 Jahren), Turnhalle Wolfetsloh
Di 17.00 – 18.00 KiTu (Kindergartenalter), blaue Sekundarturnhalle
Mi 17.00 – 18.30 Kid Gym Getu (ab 5 Jahren), 1 Halle Sportzentrum
Mi 18.30 – 20.00 GeTu, Primarschulturnhalle und 1 Halle Sportzentrum
Do 17.30 – 18.30 MuKi/VaKi (ab 3 Jahren), 1 Halle Sportzentrum
Do 17.00 – 18.30 JuTu 1 (Mädchen 1./2. Klasse), blaue Sekundarturnhalle
Do 18.30 – 20.00 JuTu 2 (Mädchen 3./4. Klasse), blaue Sekundarturnhalle
Do 18.00 – 20.00 JuTu Knaben (Unter-/Mittelstufe), Doppelhalle Sportzentrum
Fr 17.00 – 18.30 JuTu 3 (Mädchen 5./6. Klasse), Primarschulturnhalle
Fr 18.30 – 20.00 JuTu 4 (Mädchen Sekundarstufe), Primarschulturnhalle
Fr 18.00 – 20.00 Spezialtraining JuTu, alte Sekundarturnhalle

Kompetentes, fröhliches Team!



Anita Frei. (Bild: zVg)

Meine erste Erfahrung mit der Altersarbeit in unserer Gemeinde machte ich vor sehr vielen Jahren: als junge Frau spielte ich in einer Blockflötengruppe, die an einem Seniorennachmittag im Gemeindehaus Volkslieder spielen und die Anwesenden zum Mitsingen motivieren durfte.

Von Vera Schöchli-Fischer

Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zum ersten Mal, dass es in Bonstetten eine Alterskommission gibt. Es war ein fröhlicher Nachmittag und ich ging mit der Vorstellung nach Hause, die Mitarbeit in der Alterskommission bestehe darin, Kaffee und Kuchen zu servieren. Zwanzig Jahre später, kurz vor meiner Pensionierung als Berufsfrau wurde ich für die Mitarbeit in der Alterskommission angefragt: ich sagte zu und war neugierig! Es war eine willkommene Gelegenheit für mich, nach den Jahren der Berufstätigkeit wieder in unserem Dorf aktiv und damit auch heimisch zu werden. Ich erhielt Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten der Alterskommission und lernte sehr rasch, dass Altersarbeit weit mehr ist als die Organisation von Seniorennachmittagen. Ich war herausgefordert mitzudenken, mitzugestalten, meine Ideen, meine Fähigkeiten einzubringen. Und ich war immer wieder beeindruckt von der guten Zusammenarbeit, vom Zusammenspiel der verschiedenen Fähigkeiten und



Brigitte Knöpfel, Fränzi Zingg, Susanne Wolfensberger und Doris Jezler. (Bild: zVg)

Begabungen der fünf Frauen, von den freundschaftlichen Begegnungen und von ihren immer neuen guten Ideen.

Spieltage und Geburtstagsbesuche

Nun hatte ich Gelegenheit, «hinter die Kulissen» zu sehen. Ich erlebte, wie viel Vorbereitungsarbeit ein Seniorennachmittag, ein Seniorenausflug erfordert. Ich merkte, wie viel Denkarbeit, wie viele Abklärungen, wie viel Organisation nötig ist, bis ein Jahresprogramm vorliegt und verschickt werden kann. Ich begann, Wert und Wichtigkeit der Spielnachmittage in den Wintermonaten zu spüren. Und ich war beeindruckt von der Tradition der Geburtstagsbesuche, die auch den Ältesten unseres Dorfes das Gefühl vermitteln, dazuzugehören.

Viel Arbeit wird auch im Hintergrund geleistet: die sorgfältige und gewissenhafte Führung der Buchhaltung, die Zusammenarbeit mit den Behörden und Vereinen unseres Dorfes und mit Pro Senectute wird gepflegt. Mit besonderer Dankbarkeit denke ich an die vielen Freiwilligen, die unter der Ägide der Alterskommission ihre Gruppenaktivitäten anbieten, die Seniorinnen und Senioren zum Mitmachen motivieren und dazu beitragen, dass das Älter- und Altwerden in Bonstetten keineswegs in die Isolation führen muss.

Mitarbeit in der Alterskommission heisst: dran sein, dran bleiben und ein beachtliches Arbeitsgebiet bearbeiten. Und es trägt Früchte, es macht Freude und vermittelt allen das wohlige Gefühl,

dazuzugehören und in unserem Dorf daheim zu sein!

Vor drei Monaten habe ich Abschied genommen von der Alterskommission und meinen Aufgabenbereich an meine jüngere Kollegin Doris Jezler weitergegeben. Seit meinem Einstieg vor fast dreizehn Jahren habe ich manchen Abschied, manchen Wechsel im Team erlebt. Es war schön, dass wir immer wieder neue Frauen finden durften, die bereit waren, mitzuarbeiten und sich einzufügen ins bestehende Team. Und mit jedem neuen Mitglied wurde ein neuer, frischer Wind spürbar.

Aus dem Zuschauerraum betrachten

Für mich war es eine reiche Zeit. Jetzt sitze ich an den Seniorennachmittagen im Zuschauerraum, freue mich am abwechslungsreichen Programm und lasse mich gerne verwöhnen beim Zvieri-Essen. Ich bin dankbar für das vielfältige Angebot, wohl wissend, dass viel Arbeit dahinter steckt. Bonstetten hat sich sehr verändert in den 43 Jahren, die ich hier verlebt habe. Das Dorf ist gross geworden, viele junge Familien sind hierher gezogen, es wimmelt von Kindern. Aber ich spüre, dass ich auch als alte Frau meinen Platz habe und das Gefühl haben darf dazuzugehören – dank der guten Arbeit der Alterskommission! Herzlichen Dank!

Ich wünsche den fünf Frauen unserer Alterskommission – Anita Frei, Doris Jezler, Brigitte Knöpfel, Susanne Wolfensberger und Fränzi Zingg – viel Freude an der Arbeit, an der Zusammenarbeit und gutes Gelingen!

März 2011

Monatsbier, 04.03.11, 19:00, Ski-Club Bonstetten, www.scbonstetten.ch

Märlistunde, 09.03.11, 14:00, Gemeinde- und Schulbibliothek, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch

Spieltreff, 10.03.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Powertage + Abschluss Freestyletraining, 12.03.11, Ski-Club Bonstetten, Martin Hofer, www.scbonstetten.ch

Lesegruppe, 15.03.11, 09:30, Alterskommission, Vera Schöchli, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Seniorenachmittag, 16.03.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Gemeindehaussaal, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Wanderung mittel, 17.03.11, Aktive Senioren, Jezler Doris

Spieltreff, 17.03.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Mitgliederversammlung Raiffeisenbank Kelleramt-Albis, 18.03.11, 19:30, Kasinosaal, kelleramt-albis@raiffeisen.ch

Freestyletraining, 19.03.11, Ski-Club Bonstetten, Robi Sedlacek, www.scbonstetten.ch

GV Frauenverein Bonstetten, 22.03.11, 19:00, Frauenverein Bonstetten, Manuela Rapp

Kinderkleiderbörse, 23.03.11, 14:00, Familienclub Wettswil-Bonstetten, Gemeindefsaal, boerse@fam-club.ch Spieltreff

24.03.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Clubweekend / LANDI-Cup, 25.03.11, Ski-Club Bonstetten, Philippe Descombes, Martin Hofer, www.scbonstetten.ch

GV SPECHT, 26.03.11, 19:30, Natur- und Vogelschutzverein Adliswil/Bonstetten, Restaurant Schönau, etanner@gmx.ch

Wanderung anspruchsvoll, 29.03.11, Aktive Senioren, Baumann Ernst

Wanderung mittel, 31.03.11, Aktive Senioren, Jezler Doris

Spieltreff, 31.03.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

April 2011

Monatsbier, 01.04.11, 19:00, Ski-Club Bonstetten, Schluck Bar, www.scbonstetten.ch

Öffentlicher Wahlapéro SVP Bonstetten, 03.04.11, 10:30, Rigelhüsli, www.svp-bezirk-affoltern.ch

Monatsbier, 06.04.11, 18:30, FDP Bonstetten, Rest. Hecht

Spieltreff, 07.04.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Leiterabschlussstag, 09.04.11, Ski-Club Bonstetten, Peter Stüssi, www.scbonstetten.ch

Spieltreff, 14.04.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Lesegruppe, 19.04.11, 09:30, Alterskommission, Vera Schöchli, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Wanderung mittel, 21.04.11, Aktive Senioren, Baumann Rosmarie

Märlistunde, 21.04.11, 14:00, Gemeinde- und Schulbibliothek, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch

Wanderung anspruchsvoll, 26.04.11, Aktive Senioren, Baumann Ernst

Wanderung mittel, 28.04.11, Aktive Senioren, Baumann Rosmarie

Spieltreff, 28.04.11, 14:00, Alterskommission, Anita Frei, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Mai 2011

Monatsbier, 04.05.11, 18:30, FDP Bonstetten

Monatsbier, 06.05.11, 19:00, Ski-Club Bonstetten, Schluck Bar, www.scbonstetten.ch

Lesegruppe, 17.05.11, 09:30, Alterskommission, Vera Schöchli, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Wanderung mittel, 19.05.11, Aktive Senioren, Koller Toni

Wanderung mittel, 26.05.11, Aktive Senioren, Koller Toni

Waldolympiade, 28.05.11, Ski-Club Bonstetten, Patrizia Rubin, Waldhütte, www.scbonstetten.ch

Wanderung anspruchsvoll, 31.05.11, Aktive Senioren, Jezler Doris

Juni 2011

Monatsbier, 01.06.11, 18:30, FDP Bonstetten, Hotel Oktogon

Monatsbier, 03.06.11, 19:00, Ski-Club Bonstetten, Schluck Bar, www.scbonstetten.ch

Frühsommerfahrt der Senioren, 07.06.11, Alterskommission, Anita Frei, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Gemeindeversammlung, 07.06.11, 20:00, Politische Gemeinde Bonstetten, Gemeindefsaal, gemeinderatskanzlei@bonstetten.ch

Buchstart-Treff, 08.06.11, 09:30, Gemeinde- und Schulbibliothek, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch

Bücherabend, 16.06.11, 20:15, Gemeinde- und Schulbibliothek, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch

Wanderung mittel, 16.06.11, Aktive Senioren, Jezler Doris

Lesegruppe, 21.06.11, 09:30, Alterskommission, Vera Schöchli, Rigelhüsli, susanne.wolfensberger@bluewin.ch

Ausserordentliche Gemeindeversammlung, 21.06.11, 20:00, Politische Gemeinde, Gemeindefsaal, gemeinderatskanzlei@bonstetten.ch

Generalversammlung, 23.06.11, 19:30, Ski-Club Bonstetten, Martin Hofer, Rest. Hirschen, www.scbonstetten.ch

Polysportiver Tag, 25.06.11, Männerriege, praesident@maennerriege-bonstetten.ch

Wanderung anspruchsvoll, 28.06.11, Aktive Senioren, Baumann Ernst

Wanderung mittel, 30.06.11, Aktive Senioren, Jezler Doris

Stand vom 16.02.10

Einträge anmelden:

kobo@bonstetten.ch

Bilderrätsel für Gross und Klein



Liebe KoBoianer

Was verrät der Fotoausschnitt?
Für schlaue Bilder-Detektive gibt es mit etwas Glück eine feine Schoggitorte der Bäckerei Betschart zu gewinnen.



Antworten per E-Mail bis
kobo@bonstetten.ch



Lösung KoBo 05/10:
Springform

Gewinnerin:
Alessia Kubalek

Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Der Gewinner, die Gewinnerin werden persönlich benachrichtigt und im nächsten KoBo vorgestellt.